

teufen als auch in den kapitalistischen Ländern als ein erster Schritt zur Überwindung der revolutionären Arbeit. Heute können wir feststellen, daß diese in diesem Gewande auftretende, ihrem Wesen nach konterrevolutionäre Ideologie in der gesamten kommunistischen Bewegung, ihre Träger aus den kommunistischen Parteien entfernt hat. — In Deutschland, Polen, Frankreich, Belgien, Tschechoslowakei usw. Dieser Kampf hat nicht nur für unsere Arbeit unerlässliche Hemmnisse beseitigt, sondern auch die Schulung unserer Parteien, ihr Bestehen für die schwierigen Aufgaben der Revolution bereichert. Insbesondere gilt dies für die KPD, die durch den „Offenen Brief“ der Exekutive der KJ von 1923 auf das tiefste ausgewählt, auf die entscheidenden Aufgaben unter den Massen, auf den Weg der innerparteilichen Konzentration auf der Linie der KJ gestützt wurde und dabei die Kraft fand, sich von einer Gruppe von „Rührern“ zu befreien und den Weg neuen Aufstiegs zu beschreiten. Heute ist die Einheit der Partei durch sie selbst und die Komintern gewährleistet. Die Massen haben die Bedeutung der einheitlichen Arbeit erkannt; sie wissen auch, welche Gefahr jede Abweichung von der Linie der KJ bedeutet.

Gewaltige Aufgaben stehen vor uns. Im Kampf gegen den Krieg müssen wir die im Mai des vergangenen Jahres von der Exekutive angenommene Resolution zur Kriegsfrage durch aktive Arbeit ins Leben umsetzen. Die vorwärtsstrebende Linksbewegung verpflichtet uns, stärker wie bisher die Organisationsarbeit der täglichen Kämpfe der Arbeiterklasse zu werden. Die Perspektive großer Kämpfe erfordert, alle Fragen unter dem Gesichtspunkt der Organisierung der Revolution zu betrachten. Die Tatsache, daß noch Millionen Arbeiter der Sozialdemokratie folgen, zwingt uns zur Anwendung der Einheitsfronttaktik, um diese Massen für die großen Kämpfe der nächsten Zeit zu gewinnen. Allein in ihnen werden sie zu der Kraft heranwachsen, die die Bourgeoisie schlägt, den Reformismus überwindet. Die immer enger werdende Verbindung von bürgerlichem Staatsapparat und reformistischen Führern, die immer stärker in Erscheinung tretende sozialimperialistische Ideologie der Sozialdemokratie steigert den Druck auf die Arbeiterklasse und ihre Bewegung, vermischt und schwächt sie. Jede Halbheit im Kampf gegen den Reformismus muß sich rächen, erleichtert die Absichten der reformistischen Führer, wirkt nicht anziehend und werbend für die Revolution. Die innerparteilichen Konsequenzen sind klar: eine feste Einheit, größte Klarheit im Kampf gegen den Reformismus, kein Schwanken gegenüber ihm, Verhinderung jedes Versuches, dem Opportunismus, in welcher Gestalt immer, Eingang in die Partei zu verschaffen. Gleichzeitig aber Entwicklung einer politischen, die Partei beherrschenden Selbstkritik, um die schwierigen Aufgaben noch besser zu lösen, Entfaltung der größtmöglichen Parteidemokratie, um unter den noch vorhandenen Bedingungen der legalen Massenarbeit die Erziehung und Auslese der besten Kräfte, breiterer Führertalents zu beschleunigen. Die Fragen stehen nicht nur vor unserer Partei, sondern vor den meisten Sektionen. Sie sind ein untrennbarer Bestandteil des Problems der Gewinnung der Massen für den Kommunismus.

Heran an die Massen! war die Losung des 3. Weltkongresses im Jahre 1921. Seit jenen Tagen haben wir große Fehler gemacht, aber auch gelernt. Der Kommunismus ist heute auf dem Vormarsch, breitere Volksmassen hören auf unsere Stimme, arbeiten mit uns in den Gewerkschaften, rufen zu neuen Kämpfen, die zunächst noch nicht entscheidend sein werden. Aber wie wir uns in ihnen schlagen und beharren, wie weit wir die Arbeiterklasse auf den Weg ihres Kampfes zu führen verstehen, davon hängt in entscheidender Weise das Schicksal der kommenden deutschen Revolution ab, die ihre ersten Schatten in der Linksbewegung der Massen vorauswirft. Durch die Gewinnung der Massen zur Revolution — für diesen Weg und Kampf wird der 6. Kongress uns neue Richtlinien geben. Er wird allen Sektionen, der gesamten Arbeiterklasse, den unterdrückten Völkern in dem „Programm der Kommunistischen Internationale“ den Wegweiser, die Richtschnur für das Handeln geben. Dem Programm, das aus dem Leben und dem Kampf der Hunderte von Millionen Ausgebeuteter geboren ist, zum Sieg zu verhelfen, ist die Aufgabe, die uns in der Epoche des Imperialismus gestellt ist. Wir werden sie lösen!

Gewerkschaftskonferenz des Bezirks Ostschlesien

Stellungnahme zum KJ-Kongress

Am Sonnabend und Sonntag fand im Bürgergarten in Dresden die Gewerkschaftskonferenz des Bezirks Ostschlesien statt. Die Konferenz nahm Stellung zu den Beschlüssen des 4. Weltkongresses der KJ. Die starke Beteiligung aller Ortsgruppen und die rege Diskussion zeigten das Interesse, das von der gesamten Partei den wesentlichen Fragen der Gewerkschaftsarbeit entgegengebracht wird.

In erster Arbeit wurden die Grundfragen, aber auch die besondere Taktik unserer Gewerkschaftsarbeit besprochen. Fehler und Mängel wurden mit aller Sachlichkeit, aber auch aller Schärfe kritisiert. Aber gerade diese Konferenz zeigte, wie sehr die Partei gewachsen, zeigte die Vertiefung der Arbeit und die Klärung der Theorie und ihre praktische Anwendung durch die breiten Massen der Mitglieder. Allgemein wurde die Notwendigkeit der stärkeren Durchführung unserer Linie anerkannt. Die Genossen, die gegen die Beschlüsse auftraten, die seit einigen Wochen in der Partei einen Kampf für die Aenderung der Linie führen, blieben absolut isoliert. Auch in Ostschlesien hat die Partei einen Grad der Reife gewonnen, der die Masse der Mitglieder befähigt, zu erkennen, wo die Linie der jetzigen Opponenten enden muß, wenn sie diese Linie weiter verfolgen. Die Delegierten erkannten, daß der Weg der Opponenten zur Liquidierung der Gewerkschaftsarbeit der Partei, und darüber hinaus zur Aufgabe der Partei selbst führt.

Durch die Abstimmung gaben dann die Delegierten zu erkennen, daß sie auf diesem Wege nicht mitgehen. Stimmberechtigte Delegierte waren auf der Konferenz anwesend 193, darunter 15 Genossinnen. Hinzu kamen noch zwölf stimmberechtigte Vertreter der kommunistischen Jugend. Von diesen insgesamt 205 Delegierten stimmten 200 für die Resolution der Bezirksleitung über die Annahme der KJ-Beschlüsse. Nur ein Delegierter stimmte gegen die Resolution, und vier Delegierte enthielten sich der Stimme. Bei der dann nochmals unter Einbeziehung aller Anwesenden durchgeführten Abstimmung, an der auch die zahlreichen als Gäste anwesenden Parteimitglieder teilnahmen, so daß fast 250 Personen abstimmten, blieb das Stimmresultat das gleiche. Die Opponenten erhielten wieder nur eine Stimme, vier enthielten sich der Abstimmung. Wir kommen morgen auf die Konferenz noch zurück.

Die Berliner Elternratswahlen

Berlin, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Zu den Elternratswahlen wird folgendes mitgeteilt: Von 46 Schulen liegt folgendes Ergebnis vor: Liste proletarischer Schulkampf 112 Mandate, Liste Schulaufbau 57 Mandate, Christlich-unpolitische Liste 288 Mandate. Von 21 Schulen im 4. Bezirk wurden abgegeben: Proletarischer Schulkampf 1988 Stimmen, 66 Mandate; Schulaufbau 559 Stimmen, 13 Mandate; Christlich-unpolitische Liste 3212 Stimmen, 118 Mandate. Von 14 weltlichen Schulen: Proletarischer Schulkampf 72 Mandate, Schulaufbau 57 Mandate. Bei den weltlichen Schulen hat die Liste Proletarischer Schulkampf die Mehrheit erobert.

Verbandsstag der Lederarbeiter

Die Eröffnung

Vorgestern begann der Verbandsstag des Lederarbeiterverbandes im Schwartzenbergpark in Dresden. Er wurde mit einem Wahl von Beauftragungsmitgliedern und einem Programm, das in seiner Zusammenfassung auch an den Programmzettel einer bürgerlichen Konzertveranstaltung erinnert. Mit der „Arie der Lederarbeiter“ fing man an, was wird man in den Reden der Lederarbeiter sagen? Wir haben nichts gegen die Arie, die von Dr. F. v. H. gut vorgetragen wurde, aber man sollte bei proletarischen Feiern doch versuchen, das Milieu dieser bürgerlichen Ideologie zu verlassen. Am 17.15 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Maler, den Verbandsstag. Im Namen des Ortsvereins wies der Kollege Kömmler auf die Schönheit Dresdens, nicht aber auf das Glend der Dresdener Lederarbeiter hin. Dann der Hauptvortrag des Tages, Arbeitsminister Glöner. Vor drei Tagen lehnten die sächsischen Sozialdemokraten im Sächsischen Landtag jedes Zusammenarbeiten mit dem Sozialfaschismus ab, und heute spricht dieser KSDist auf einem freigewerkschaftlichen Verbandsstag. Es ist tatsächlich eine Schande, daß man solchen Leuten nicht die Tür zeigt. Was sagt denn nun dieser „Arbeitervertreter“? Er berief sich auf seine zehnjährige Tätigkeit als Angestellter des Sattlerverbandes und sprach von dem Segen, den dieser Verbandsstag der Wirtschaft (gemeint ist natürlich die kapitalistische Profitwirtschaft) bringen wird. Der Vertreter des sächsischen Lederarbeiterverbandes sprach sich dann für die Anschließbewegung aus und dann vernahm man die Ausführungen des Zentralvorstandes Maler. Er betonte, daß es unmöglich sei, allein auf gewerkschaftlicher Basis

wirtschaftliche Vorteile für die Arbeiterhaft herauszuholen bzw. zu halten. Es gehöre auch der politische Kampf dazu. Welcher politische Kampf (etwa der der Großen Koalition)? Er erinnerte an den Verbandsstag vor 25 Jahren in Dresden und betonte dabei, daß zu damaliger Zeit noch keine Frauen im Verbande organisiert waren, heute aber ein Fünftel der Mitgliedschaft von den Frauen gestellt wird. Er verließ sich dann in der Behauptung, man habe die Gleichberechtigung der Frauen im wirtschaftlichen und politischen Leben erkämpft. Tatsache ist aber, daß die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Frau am besten dokumentiert wird durch die um 30 Prozent niedrigeren Löhne der Frau. Als nun die Versammlung, die sich in gehobener Zustimmung befand, die Musik des Kaufmann-Orchesters erwartete, schritt man auf einmal dazu, entgegen allen sonstigen Gepflogenheiten, das Vorstandsbureau des Verbandstages zu wählen. Nur durch Eingreifen der Opposition konnte dieses vermieden werden. Was bezweckte man damit? Heute beginnt nun die Tagesordnung. Der Verbandsstag wird eine Woche dauern, wir werden darüber berichten.

Zarifikündigung im ober-schlesischen Bergbau

Rattowitz, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Die Lohnsätze im ober-schlesischen Bergbau sind zum 1. Juli d. J. von den Arbeitnehmern gekündigt worden. Die Forderungen der Bergarbeiter wurden nicht bekanntgegeben. Sie sollen erst bei Beginn der Verhandlungen bekanntgegeben werden.

Gelandet!

Der Sozialdemokratische Pressedienst meldet: Im Anschluß an den schon kurz vor der Reichstagswahl von der großen Mehrheit des Leninbundes vollzogenen Uebertritt zur Sozialdemokratie hat nunmehr eine Generalversammlung der Verlags-gesellschaft „Volkswille“ in Suhl mit 121 gegen 14 Stimmen einer Statutenänderung zugestimmt, wonach die Verlags-gesellschaft „Volkswille“ in Zukunft eine sozialdemokratische Zeitung herausgibt.

Demit sind die allerletzten Zweifel behoben, nicht nur darüber, was mit dem Sühler „Volkswille“ der Ultralinken geschehen ist, sondern wofür der Weg führt, der von Moskau und Ruth Räder begangen, von Guido Baum konsequent zu Ende gegangen worden ist. Die Lehre dieses beispiellosen Verrats wird für alle Parteien der kommunistischen Internationale, aber besonders für ihre deutsche Sektion unersprechlich sein.

Das Deutsche Arbeiter-Sängerfest

Hannover, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Zu dem in Hannover stattfindenden Arbeiter-Sängerfest sind allein am letzten Sonnabend 35 Estradgen eingetroffen. Die Stadtdirektion hatte die Stadt reichlich geschmückt, jedoch nicht bei weitem so, wie beim Deutschen Sängerfest vor ungefähr zwei Jahren. Die am Bahnhof aufgestellten Triumphbogen waren in den Farben Schwarz-Rot-Gold geschmückt. Von gegen ein Teil der revolutionären Sänger Protest erhob. Von vielen Kränzen innerhalb der Stadt war fast gar nichts zu sehen. Die SPD verurteilte Propaganda zu machen und betonte, daß in Hannover die Sozialdemokratie 52 Prozent der Stimmen erhalten hätte. Die Berliner Sänger riefen: „Lebt nach Berlin!“ Am Schluß der Reden wurden lebhafteste Kontrastrufe laut. Um 16 Uhr fand der Begrüßungsanmarsch statt, dann offizielle Eröffnung des Festes, an dem Arbeitsminister Dr. Feder, der Oberbürgermeister der Stadt, und verschiedene Behördenvertreter erschienen. Gäste sind gekommen aus Österreich, der Schweiz, Ungarn, Polen, Niederlande, Amerika. Sämtliche Ansprachen waren von dem Geist der „Arbeitsgemeinschaft“ getragen. Es war kein Unterschied in den einzelnen Reden zwischen es Reden von Dr. Feder oder vom Sozialdemokraten Wrenn. Ein SPD-Redner wurde nicht zugelassen. Vom Gau Berlin spielte eine KJ-Kapelle. Das Stadion war dichtbesetzt, von circa 50.000 Menschen. Hier fielen besonders auf die Reden „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“, „Lord Koleson“, „Sturm“ Nachdem die Arbeiter etwas warm geworden waren, lang man die „Internationale“.

Das Ganze war ein Beweis der kulturellen Kraft der Arbeiterklasse. Diese kulturelle Bewegung der proletarischen Sänger muß aber eingereicht werden in den proletarischen Klassenkampf.

Glänzender Verlauf des Raft

Berlin, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Trotz der von der SPD, trotz der vom Vorwärts organisierten Sabotage des Reichsarbeiter-Sporttages und wiederholt niedergegangenen Regens war der Aufmarsch der Berliner Arbeitersportler ein glänzender. Rühmlichst arbeitete der Arbeiter-Sportler auf. Die Mannschaft „Schwarzrotgold“ zeigte sehr gute Demonstrationen. Besonders interessierten die Zuschauer die Rennfahrer des Arbeiter-Radsportvereins „Solidarität“, ebenso ein Schachspiel auf der Innenfläche des Stadions.

Ein neuer Ozeanflug

Das amerikanische Flugzeug „Freundschaft“ zum Europaflug gestartet

II. New York. Nach fünfmaligem Startversuch ist das amerikanische Flugzeug „Freundschaft“ gestern um 12.21 Uhr amerikanischer Zeit in Treppassen bei westlichem Winde zum Europaflug gestartet.

Die „Freundschaft“ mitten auf dem Ozean

III. Newport. Der Dampfer „Kexmore“ wurde 600 Meilen von Newfoundland entfernt von dem Ozeanflugzeug „Freundschaft“ angerufen. Die Peilung ergab um 9.45 Uhr MEZ 39 Grad 20 Minuten westlicher Länge und 49 Grad 38 Minuten nördlicher Breite. Das Flugzeug wurde nicht gesichtet, sondern an seinen Signalen festgestellt.

Die „Freundschaft“ hat guten Flug und günstigen Wind

IV. London. Ueber den Start des Flugzeuges „Freundschaft“ von der Treppassbuch auf Newfoundland werden noch folgende Einzelheiten berichtet. Klare Sicht und starke Westwinde sind dem Fluge günstig. Die Wettermeldungen vom Atlantik sind gleichfalls gut. Die „Freundschaft“ ist mit einer drahtlosen Einrichtung ausgerüstet und benutzt für ihre Mittelungen die Zeichen C. O. I. Länge 600 Meter. Das Ziel des Flugzeuges stand bei dem Start noch nicht fest.

Ein Eissturm bedroht Nobiles

II. Kopenhagen. Aus Nobiles letztem Funkpruch an die „Citta di Milano“ geht hervor, daß in der Gegend seines Standortes ein außerordentlich heftiger Sturm herrscht. Das Eis um das Lager herum bricht auf, so daß er und seine Begleiter sich in größter Gefahr befinden. Nobiles bittet nochmals um Gewehr und Munition, da Eisbären das Lager zu überfallen drohen. Vor seiner Abreise nach Bergen hat Amundsen der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ eine telefonische Unterredung gewährt und sich dahin geäußert, daß das französische Hilfsflugzeug, das von Frankreich zur Verfügung gestellt worden ist, etwa 5000 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen in der Lage sei, so daß man auf ein Schiff als Flugbasis rechnen könne. Die Expedition werde spätestens am Montag früh Bergen verlassen und nach am gleichen Tage Kopenhagen erreichen. Wenn alles gut gehe, werde man bereits am Dienstag zur eigentlichen Hilfsoperation starten.

Ein neuer Funkpruch Nobiles

III. Oslo. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, bricht das Eis im Nordosten Spitzbergens auf. Nobiles letzter Funkpruch erklärt, daß er und seine Begleiter fürchten müßten, durch das Aufbrechen des Eises vollkommen vom Lande abgeschnitten zu werden. Seine Gruppe werde durch den Sturm immer weiter nach Osten getrieben. Ein hunderttägiges Hilfsflugzeug ist Freitag abend aus Helsingfors nach Spitzbergen abgegangen. Major Maddalena hat Radio erreicht und ist am Freitag nacht Witternachts wieder in Richtung auf Spitzbergen gestartet. Er hat mit ungünstiger Witterung zu kämpfen.

Vom Tage

Die Stadt Mexiko vom Erdbeben heimgesucht

II. London, 17. Juni. Die Stadt Mexiko wurde am Sonnabendabend von einem schweren Erdbeben heimgesucht, das um 12.22 Uhr begann und etwa 7 Minuten andauerte. Die Stadt war längere Zeit ohne Licht. Der Materialschaden scheint beträchtlich zu sein. Ob Menschen zu Schaden gekommen sind, steht im Augenblick noch nicht fest.

Zwei amerikanische Städte vom Tornado fast vollständig zerstört

II. London, 17. Juni. Der südliche Teil der Provinz Oklahoma wurde am Sonnabend von einem schweren Tornado heimgesucht. Besonders in Mittenbush gefangen wurden die beiden Städte Blair Mountain Park und Snyder. Die Bewohner von Blair konnten noch vor der später eintretenden Ueberdeckung aller Verbindungen Hilferufe aussenden. Danach scheint es, daß die Stadt so gut wie ganz zerstört ist und die Vermutungen ungeheuer sind. 200 freiwillige Helfer sind jetzt zur ersten Hilfeleistung entsandt worden. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken. Fest steht einstweilen nur, daß drei Personen getötet und 15 verletzt wurden. In Snyder wurden 50 Häuser zerstört. Von dem Tornado wurde ein sechs Meilen breites Gebiet im südwestlichen Oklahoma betroffen.

Eine Windhoje vernichtet drei galizische Dörfer

Drei Tote und zehn Schwerverletzte

III. Lemberg. Das Gebiet von Rzeszow wurde am Freitag von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, das ungeheuren Schaden anrichtete. Eine 14 Kilometer breite Windhoje, die große Mengen Sand mit sich führte, vernichtete drei Dörfer vollständig. Elf Bauerngehöfte mit lebendem und totem Inventar wurden zerstört, wobei drei Personen ums Leben kamen und zehn schwer verletzt wurden. Das Schulhaus mit der gesamten Einrichtung ist vollständig verschwunden. Die Gassen sind kilometerweit niedergewalzt und verkrüppelt. Auch viele Straßen Wälder wurden vernichtet.

Explosionsunglück auf einem Kanonenboot

III. Berlin. Berliner Blätter melden aus Bogota (Kolumbien), daß bei einer Kesselexplosion auf dem kolumbianischen Kanonenboot „Hercules“ 10 Mann getötet und viele andere verletzt wurden.

Parteiarbeiter-Konferenz des UB Dresden